

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die kleinformatige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinformatige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 53.

Mittwoch, den 3. Mai 1911

10. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Abrung der Bullen.

Die Anmeldung der Bullen zur Abrung ist bis zum 8. Mai d. J.

bei Unterzeichnetem zu bewirken.

Es sollen nur zur Abrung wirklich geeignete Bullen angemeldet werden.

Ottendorf-Moritzdorf, den 1. Mai 1911.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Am 30. April c. waren fällig:

Der I. Termin Staatseinkommensteuer

Der I. Termin Ergänzungssteuer

die Stempelsteuer für Miet- und Pachtverträge

Nach Ablauf einer Zahlungsfrist von 3 Wochen beginnt das geordnete Beitreibungsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, den 1. Mai 1911.

Der Gemeindevorstand.

Die unter Garantie der Gemeinde stehende

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und erpediert an jedem Wochentage von 8—1 und von 3—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Bücher auswärtiger Sparkassen werden kostenfrei übertragen. Einlagen streng geheim gehalten.

Das Neueste für eilige Leser.

In Lichtenberg bei Berlin wurde gestern vormittag die Gattin eines Großschlächters in ihrer Wohnung ermordet. Es scheint Mordmord vorzuliegen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Se. Hochfürstliche Durchlaucht Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe ist am Sonnabend abend in Hildesburg nach achtzehnjähriger krankheitsreicher Regierung verstorben.

Ein Sanberzug mit 250 Lehrern, die nach Washington zu einem Besuch beim Präsidenten Last fahren wollten, ist nahe bei Canton entgleist. Elf Reisende wurden getötet, viele verletzt.

Ein großer Brand hat das ganze Geschäftsgebiet und einen großen Teil des Wohnungsgebietes der Stadt Vanger im Staate Maine der Vereinigten Staaten von Amerika zerstört. Der Schaden wird auf 5 Millionen Dollar geschätzt.

Bekanntmachung der 8 Uhr-Ladenschluss ein-geführt worden. Ausgenommen hiervon sind alle Sonnabende, der Monat Dezember, die letzte Woche vor Ostern und Pfingsten, sowie der vorhergehende Tag vor einem Wochenfeiertag. Wie wir weiter erfahren, sollen die Tage, an denen jetzt 10 Uhr-Schluss genehmigt war, von obiger Bestimmung nicht betroffen werden.

Rönigsbrück. Der preussische Arzt Herr Sanitätsrat Dr. Weikner konnte am Sonnabend das 60jährige Jubiläum als Arzt begehen. Allgemein nahm man herzlich Anteilnahme an dem Feste. Die Unterstadt Leipzig ernannte den Jubilar zum Ehren doktor und der ärztliche Bezirksverein Romany ehrte ihn durch Ernennung zum Ehrenmitglied.

Auf der Straße nach Reitzsch wurde der Knecht des Rittergutes Reitzsch Ottenne von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und sofort getötet.

Potschappel. Eine in Reitzsch wohnhafte 35 Jahre alte Arbeiterin, deren Mann von ihr getrennt lebt und in Berlin sich aufhält, hatte Ende voriger Woche einen Brief erhalten und zwar zu einer angeblichen Unterredung am Sonnabend abend nach der Zweipfennigstraße, die über die Weiskerz führt, bestellt worden. Dort trat ihr ein Mann entgegen und band ihr trotz heftiger Gegenwehr die Hände auf dem Rücken zusammen. Ihre Hilferufe wurden von einem nach Hause gehenden Zimmermann Ebert aus Reitzsch gehört, der die Frau im Bett der Weiskerz gefesselt liegen fand. Die Frau gab an, daß sie von dem unbekanntem Manne in den Fluss hinabgeschoben worden sei.

Großenhain. Die Maul- und Klauen-seuche wüthet in hiesiger Gegend in erschreckender Weise. Zur Verhütung von Einschleppung wird das Hausieren und Betteln nachdrücklich verboten. Vereins- und sonstige Festlichkeiten werden verschiedentlich abgesagt, so wurde auch die für Mai geplante Fahnenweihe des Militärvereins Walda bis auf weiteres verschoben.

Wilsdruff. In Wittmannsdorf bei Mähren wurde die Wirtschaftsjehfina Müller von Blitz erschlagen.

Burkhardsdorf. Auf der Straße zwischen Belenau und der Besenke wurde in der Nacht zum Montag der 40 Jahre alte Maurer Louis Drechsel von einem Annaberger Automobil überfahren und getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 5 unerzogene Kinder.

Geißlig. Am Sonnabend nachmittag entlebte sich der im 79. Lebensjahre stehende allgemein bekannte und beliebte Monteur und Schornsteinfegermeister W. in der Scheune. Schwermut scheint den Bedauernswerten zu diesem Schritt veranlaßt zu haben.

Baupen. Der Margaretenstag zum Besten des Kinderhortes und des Vereins „Volkswohl“ war bis in die ersten Nachmittagsstunden hinein vom Wetter begünstigt. Durch die Straßen der Stadt kletete eine festlich gekleidete Menschenmenge, überall waren mit Margareten geschmückte Automobile und Geschirre zu erblicken. Die größeren Geschäfte und Hotels zeigten in ihren Räumen prächtige Dekorationen. Den Verkauf von Blumen und Postkarten besorgten vierhundert junge Mädchen. Auch der König, der auf der Fahrt von Schleien nach Dresden nachmittags 3 Uhr unsere Station passierte, kaufte während des kurzen Aufenthaltes auf dem Bahnhof von fünf Blumenmädchen mehrere Margareten. Man rechnet mit einer Einnahme von etwa 15000 Mark.

Elterlein. Das von sieben Familien bewohnte, an der Rangenkroße gelegene Wohn- und Werkstoffgebäude des Schneidemeisters Ullmann ist nieder gebrannt. Die Bewohner verloren fast ihr ganzes Hab und Gut. Die unter dem Dach wohnende Marie Brunner, die seit 27 Jahren gelähmt ist und nicht laufen kann, wurde nur mit Mühe vom Flammenbode gerettet.

Meerane. Beim Radfahren tödlich verunglückt ist der 22jährige Sohn des Gastwirts Kolth in Dönnitz. Als er einen

Schlachtvieh-Preise.

Dresden, 1. Mai. Preise in Mark.

2g. — Lebendgewicht. Schg. — Schlachtgewicht
Zum Auftrieb waren eingekauft: 255 Ochsen, 274 Kalben und Kühe, 271 Bullen, 395 Rälber, 765 Schafe u. 2491 Schweine, zus. 4451 Stück. Es erzielten für 50 Rilo Ochsen Lg. 30-48 Schg. 64-88 Kalben u. Kühe Lg. 28-45, Schg. 54-78, Bullen Lg. 34-47, Schg. 66-81 Rälber Lg. 46-60, Schg. 78-92, Schafe Lg. 38-47, Schg. 68-90, Schweine Lg. 37-45, 54-61. Schg.

Produktenpreise.

Dresden, den 1. Mai. Preise in Mark

Die eingekl. () Ziff. bedeuten pro kg, n = netto
Dr. M. — Dreddner Marken. I. An der Böhse. Weiz (1000n) weiß. 190-193. braun. (74-78) 189-195 feucht. (70-74) 183-186. rot. rot 214) 224. Roggen 000-000. Argent. 225-230. Amerik. weiß 000-000. Roggen, (1000 n) sächs. (70-74) 146-152. rot. 184-186. Gerste (1000 n) sächs) 180-170 schles. 180-195, pol. 175-190. böhml. 205-218. Futtergerste 116-124. Hafer (1000n. sächs. 165-172. Mais (1000 n) Einquantine alter 176-182, neuer 000-000, Kaplato gelber alter 146-148. Rundmais, gelb. alt. 145-152, neu. feucht. 000-000. Erbsen (1000 n) Futterware 180-180, Widen, (1000 n) sächs. 168-180. Buchweizen. (1000 n) inlsab. u. fremd. 180-185. Weiz. saar (1000 n) feine 330-335 mittl. 345-355, Rüböl. (100 n) m. Rah roff. 64. Rapsölchen. (100 n) (Drebb. Markt.) lang 11,50. Leinöl. über Roth. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg (100 n) (Drebb. Markt.), 1. 19,50, 2. 19,00, Futtermehl 12,80-13,20, Weizenkleie, (100 n) ohne Sod, (Drebb. Markt.), grobe 10,00-10,80, feine 8,80-9,20. Roggenkleie, (100 n) ohne Sod (Drebb. Markt.) 11,00 bis 11,20. Feinste Ware

Am alten Haus

Sucht ein Stüd Frühling über den Zaun, Streut seine Blüten aus, Was mag er da nur Besonderes schaun, An dem alten, verwitterten Haus? Rißig die Steine und morsch das Tor, Und klapprig die Fiegel am Dach, Was geht denn da so Lustiges vor, Das lockt ja den ganzen Tag!

Selbst die Frau Sonne so stolz und hehr, Sucht sich ihr Köpfchen hinein, Taucht in ein goldenes Lichtenmeer Jeden zerbrochenen Stein, Armer Leute dunkles Revier Gibt sie gleichende Bracht, Streut ein Stüd Glück vor die morsche Tür: Holla . . . und aufgemacht!

Siehe, da krabbelt's und krabbelt's im Au, Binsiges Volk stromt heraus, Spielen, Gackern und Blinderuß Um das baufällige Haus. Frühling und Kinder, ihr seid ja eins, Lacht durch die dunkelste Welt . . . Sonne und Jugend, es gibt wohl keins, Das festere Freundschaft hält!

steilen Berg hinabfuhr und einem Kinde ausweichen wollte, verlor er die Herrschaft über das Rad und fuhr gegen einen Baum. Er brach dabei das Genick und war auf der Stelle tot.

Obersdorf. Ein Ueberfall auf einen Arbeitswilligen wurde im hiesigen Braunkohlenwerk „Müldau“, wo zurzeit gestreift wird, in einer der letzten Nächte von vier bis 5 Männern ausgeführt. Der Ueberfallene wurde in den 7 Meter tiefen Tagebau gestürzt, hatte aber noch so viel Kraft, sich bis an die Felsenstufe zu schleppen, wo er bewußtlos zusammenbrach. Der herbeigekommene Arzt, Herr Generalarzt Dr. Schlan in Obersdorf stellte einen Beinbruch und Schulterverstauchung fest.

Oelsnik. In dem vogtländischen Orte Ebmuth hat sich seit kurzem ein neues aus- sichtsreiches Unternehmen niedergelassen: eine Metallspinnfabrik (Goldspinnerei). Nach wenigen Monaten möchte sich bereits die Erweiterung des Betriebes, in dem etwa 60 Mädchen bei gutem Lohne tätig sind, notwändig. Die Maschinenanlage wird durch einen Naphthalinmotor in Bewegung gesetzt, es ist dies eine neue Einrichtung, deren es erst zwei oder drei im ganzen Deutschen Reich gibt.

Wanderlei

—* Eine merkwürdige Erscheinung ist bei vier Oberfeuermännern und Feuerwehrlern der Berliner Feuerwehr beobachtet worden. Alle vier, kräftig und vollständig gesund, verloren plötzlich kurz nach dem großen Benzintankbrand in Rummelsburg sämtliche Haare am ganzen Körper. Alle vier wurden monatelang von Spezialärzten behandelt, ein Erfolg aber nicht erzielt. Jetzt, nach vier Monaten, wachsen neue Haare, nur mit dem Unterschied, daß an Stelle der früheren dunklen, schneeweiße zum Vorschein gekommen sind. Die Brauen haben den Humor nicht verloren und trösten sich damit, daß weiße Haare besser sind, als gar keine.

Briefbogen, Rechnungen, Mitteilungen und alle anderen Drucksachen für den gewerblichen Verkehr fertigt sauber und bei mäßigen Preisen: R. Storch, Inhaber der Buchdruckerei Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Der Feldzug in Marokko.

Der französische Vormarsch auf die marokkanische Hauptstadt Fez ist nunmehr beschlossene Sache. Die gegen den franzosenfreundlichen Sultan ausfalligen Stämme, die den Sultanstruppen unter der Führung des französischen Majors Brémont viel zu schaffen machen, sollen jetzt mit überlegener Truppenmacht von drei Seiten zugleich angegriffen werden. Die

Eroberung Marokkos

beginnt. Die Besatzer und Gefolgsleute Frankreichs bei den Algeriermärschen haben vor erneut den betreffenden Regierungen ausführliche Mitteilungen über die Notwendigkeit der Rettung der französischen Missionen und der europäischen Kolonien in Fez gemacht, sowie die Versicherung wiederholt, daß keine Eroberungspolitik und keine Verletzung der Algerierkolonie beabsichtigt sei. Aber das alles sind im Grunde diplomatische Spiegelfechtereien. Wie Frankreich Calablanca, Udschida und das Schaagebiet seit der Besetzung nicht mehr verlassen hat, so wird auch Fez eine dauernde französische Besetzung erhalten. Die

Selbständigkeit des Scherifens

hat aufgehört. Von Bedeutung für die Auffassung ist, daß jetzt in Paris offen zugegeben wird, die an der algerisch-marokkanischen Grenze stehenden 15.000 Mann französischer Truppen würden voraussichtlich Order erhalten, nach Fez zu marschieren. Bisher war fest erklärt worden, daß diese Streitkräfte im Grenzgebiet bleiben sollten, um die Südgrenze des Ostens an der Beseitigung am Aufstand vor Fez zu hindern. Man sieht, es gähnt von Truppen entblößt. Es heißt zur Verhütung naiver Gemüter, der Vormarsch werde nur den Charakter einer Kundgebung erhalten, die Truppen würden nicht angreifen, aber sich natürlich energisch verteidigen, falls sie angegriffen würden. Aber ein Kind kann voraussetzen, daß die vorrückenden Truppen nicht kampflustig durch das Gebiet friegerischer Verbündeter nach Fez gelangen werden. Das will man schließlich auch gar nicht. Ohne Zweifel handelt es sich um einen

Eroberungszug großen Stils.

Auch in Spanien, wo doch schließlich Frankreich schon in das Innere des Reiches noch am besten verstanden wird, ist man in den letzten Tagen angelegentlich der Vorbereitungen Frankreichs ein wenig misstrauisch geworden, und da man weiß, daß Vorstellungen erfolglos sind, hat man ebenfals zu rufen begonnen. Mit Recht weisen angelegentlich dieser Sachlage einige Blätter darauf hin, daß die marokkanische Krise nur zu Wien sei durch eine neue Konferenz, die wesentlich anders als die von Algerien, Meke und Fes abgehandelt werden. Der spanisch-französische Schach ist das Verhängnis des Scherifens geworden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird am 21. Juni in Kiel eintreffen, um die Reden der amerikanischen Offiziere entgegenzunehmen, die mit der amerikanischen Flottendivision die Ostküste besuchen werden.

* Herzog Albrecht, der Thronfolger von Württemberg, ist seit längerer Zeit erkrankt und mußte sich aus diesem Grunde auch von den Feierlichkeiten aus Anlaß der Silberhochzeit des Königspaares fernhalten. Das Unwohlsein scheint ziemlich hartnäckiger Natur zu sein, denn der Herzog muß noch das Zimmer halten, wenn es ihm auch seit längerer Zeit gestattet ist, das Bett zu verlassen. Es handelt sich um eine starke Erkältung, die mit einer jetzt bestehenden Nierenentzündung verbunden war. Die Gerüchte von einer angeblichen Mifehenvergütung werden von einer angelegentlich als ungesichert bezeichnet.

* Am Reichstag sind in den letzten Jahren mehrfach Anträge auf eine reichsgesetzliche Regelung des Bismarckdenkmals

gestellt worden. Die Reichsregierung ist infolgedessen auch in eingehende Beratungen darüber eingetreten, ob das Bismarckdenkmal tatsächlich mit Rücksicht auf Erfolg durch ein Reichsgesetz geregelt werden könne oder ob nicht auf dem Verwaltungsweg das gleiche Ziel zu erreichen wäre. Die Erwägungen scheinen in Übereinstimmung mit den Anschauungen der größeren Bundesregierungen zu dem Ergebnis geführt zu haben, daß der Weg der Reichsgesetzgebung nicht als angemessen erscheint. Es wird vielmehr auf Einladung der bayerischen Regierung demnächst in München eine Konferenz von Vertretern der an der Bismarckdenkmalsfrage interessierten Bundesstaaten stattfinden, um eine Verständigung über die Verwirklichungsmöglichkeiten der Bundesstaaten gegen das Bismarckdenkmal zu erzielen, die einseitlich von den Regierungen der Bundesstaaten gegen das Bismarckdenkmal erfolgreich angewandt werden können, Preußen besitzt bereits seit 1906 eine Anweisung zur Beseitigung des Bismarckdenkmals, die im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen Vorschriften für die Vollstreckung enthält; und es hat sich herausgestellt, daß in allen Preußen und Regierungsbereichen, wo diese Anweisung sachgemäß und energisch zur Anwendung gebracht ist, das Bismarckdenkmal nahezu völlig aufgehört hat. Diese Erfahrungen dienen auf der Münchener Konferenz wohl berückichtigt zu werden.

* Die Steuern, die im Jahre 1906 eingeführt wurden und seitdem eine Änderung nicht erfahren haben, hatten bis jetzt die Erwartungen, die auf sie gesetzt waren, nicht erfüllt. Zum ersten Male haben diese Steuern nun im Rechnungsjahre 1910 über die Staatskasse gebracht. Der Fruchtertragskennwert, der noch am wenigsten zu Klagen Anlaß gab, hat im letzten Rechnungsjahre einen Überschuß von 14 Mill. Mk. abgeworfen, die Personenertragssteuer sogar von 21 Mill. Mk. (Bekanntlich soll diese Steuer, die in erster Reihe nicht den auf sie gesetzten Erwartungen früherer Zeiten entsprochen hatte, verbessert werden.) Die Kraftfahrzeugsteuer hat 0,8 Mill. Mk. und die Zantiensteuer 1,3 Mill. Mk. an Überschuß abgeworfen. Zusammen haben also diesmal die Steuern zur günstigen Gehaltung des finanziellen Ergebnisses des Jahres 1910 noch 5,6 Mill. Mk. beigetragen. Offenbar ist die Entwicklung des letzten verflochtenen Jahres nun an.

* Die Zweioverhandelskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat am Schluß der zweiten Sitzung das Grodberliner Zwischverhandlungsprotokoll mit allen gegen die Stimmen der Majorität angenommen.

* Bei der Eröffnung der preussischen Landtage im Bezirk 4 wurden 366 Stimmen abgegeben. Davon erhielten die Sozialdemokraten (inkl. 315 und Landwirt Wähler (fortf. Sp.) 11 Stimmen. Erster ist nicht genannt.

* Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen nahm mit großer Mehrheit einen Antrag an, nach dem die Regierung alle noch den Verwaltungsbehörden zur Verfügung stehenden Jagden auf drei Jahre an Private verpachten soll.

Dänemark.

* Der große Lohnstreik in Kopenhagen ist in letzter Stunde beigelegt worden. Zwischen den Vertretern des Arbeitgebervereins und den berechtigten Fachverbänden ist ein Abkommen geschlossen worden, das eine Erneuerung der bestehenden Arbeitsverträge auf fünf Jahre vorsieht, doch werden den Arbeitern eine Herabsetzung der Arbeitszeit und eine geringe Lohnherabsetzung zugebilligt.

Polen.

* Wie verlautet, wird sich auf besonderen Befehl des Barons der Kriegsmarine, begleitet von einem großen Stab, nach dem fernem Osten begeben. Dieser Befehl ist das Ergebnis einer Ministerberatung, die über die sehr ernst gehaltenen Berichte des russischen Gesandten in Warschau abgehalten wurde. Nach den Berichten des Vertreter Russlands am russischen Kaiserhof ist die Haltung der Czaren gegen Rußland eine andauernd feindselige trotz des jüngsten Einvernehmens,

dessen Bedingungen von den Russen nicht beobachtet werden. Zweifellos wird die Abreise des Kriegsministers große Erregung hervorzurufen, wenigstens man hofft, daß sich aus ihr keine unmittelbaren Beweigungen ergeben werden. An den Reden zufolge steht der Ausbruch eines Krieges unmittelbar bevor. Die russische Regierung hat bereits mit Frankreich Verhandlungen über eine Kriegsanleihe eingeleitet.

Balkanstaaten.

* Der plötzlich abgelegte Besuch des Königs Peter von Serbien bei dem Kaiser Franz Joseph in Budapest hat die Gemüter in Serbien erhitet. Wie zu Zeiten der bosnischen Krise ist die Stimmung eine sehr erregte, um so mehr, als jetzt nicht mehr zu verläßt ist, daß die österreichische Abgabe nicht mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Kaisers erfolgte, sondern weil man sich durch die Haltung der Presse Serbien verletzt fühlte. König Peter wird nun wahrscheinlich auch seine Reise nach Paris aufgeben.

* Sultan Mohammed hat aus Anlaß des zweiten Jahrestages seiner Thronbesteigung eine umfangreiche Amnestie erlassen, die im Lande mit großer Begeisterung begrüßt worden ist.

* Das Bandenwesen an der griechisch-türkischen Grenze nimmt jetzt wieder den Charakter an, den es während der Kämpfe in Konstantinopel in Ägypten die ersten Vorstöße annehmen hat. Die griechische Regierung wird daher die Anstalten im Einverständnis mit der Türkei mit starken Truppenabteilungen besetzen.

Amerika.

* Wie verlautet, sollen die Holländer die Insel Palmas, eine der Süd-Philippinen, in Besitz genommen, die amerikanische Flagge dort niederholt und die holländische Flagge gehißt haben. Die Vereinigten Staaten haben keinen Einspruch erhoben, da die Insel für sie wertlos ist.

* Der zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen in Mexiko geschlossene Waffenstillstand wird allem Anschein nach zum endgültigen Frieden führen. Die Verhandlungen sind in vollem Gange.

Afrika.

* Die Kriegslage in Marokko ist unklar. Der französische Konsulagent in Alkassar hat verlautet, den Truppen Brémonts Lebensmittel zu überbringen, ist aber von den Aufständischen eingeschlossen worden und aufgestanden, vorzurücken oder umzukehren. Man fürchtet für seine Sicherheit. — Von Marrakech sind Botschaften gekommen unter dem Kommando eines spanischen Kapitäns nach Alkassar abgegangen. Aus Fez sind mehrere Tage keine Nachrichten eingetroffen. Nach den letzten Meldungen zieht sich Brémont ständig in der Richtung auf Fez zurück in der Hoffnung, gegen die Aufständischen bald einen entscheidenden Schlag führen zu können.

Der Kampf gegen die Trunksucht in Australien.

Aber den sehr energischen Kampf, den man in Australien gegen die Trunksucht führt, berichtet R. Schöcherer im Rahmen einer größeren Arbeit, die in den letzten Heften der internationalen Zeitschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik veröffentlicht wird. Wie in England, so bestand in Australien und Neuseeland schon von jeher eine Strafbesetzung gegen Trunksucht. Aber erst die neuere Zeit hat Gesetze geschaffen, die das Übel härter angreifen; in ihnen wird die persönliche Freiheit zugunsten der Allgemeinheit, des Glanzes des Familien und der Zukunft der Nation recht erheblich eingeschränkt. Und gerade auf diesem Gebiet hat das Franzosenrecht einen besonderen Einfluß gehabt. Die erste wirksame Gesetzgebung gegen die Trunksucht hat Neuseeland 1893 und 1895 geschaffen, während Neu-Schweden 1906 und Victoria 1906 folgten. In diesen Gesetzen ist ganz allgemein der Verkauf alkoholischer Getränke am Sonntag verboten; außerdem wird für die einzelnen Wahlbezirke bei den allgemeinen Parla-

mentwahlen über die völlige Aufhebung der Verabreichung oder den Fortbestand der Schankbetriebe abgestimmt. Zur Unterbrechung des Ausschanks geheimer Getränke in den einzelnen Wahlbezirken ist eine Mehrheit von drei Fünfteln der im Bezirk abgegebenen Stimmen erforderlich. Außerdem müssen in Victoria 90 Prozent aller Wähler mindestens sich beteiligen haben. Die einfache Mehrheit genügt, die Einschränkung der Zahl der Schankwirtschaften in die Wege zu setzen. Von 88 Wahlbezirken ist bis jetzt nur in sechs jeder Alkoholverkauf verboten. In 14 ist die Verabreichung der Schankstellen erreicht. Die ersten Abstimmungen in Victoria und Neuseeland haben zu einer erheblichen Verminderung der Schankwirtschaften, aber zu keinem Ausschankverbot geführt. Freilich ist der Erfolg dieser Bewegung bisher auch in Neu-Schweden, das das älteste Gesetz hat, noch nicht fest bemessbar geworden; der Verbrauch von Bier ist vielmehr in den zehn Jahren von 1898 ab um 1,733 von Wein um 0,188, von Liqueur um 0,013 Gallonen (4 1/2 Liter) pro Kopf der Wähler gestiegen. Die öffentliche Trunkenheit ist zurückgegangen, aber der heimliche Trunk hat sich gehalten. Es ist deshalb auch vorgeschlagen worden, in den Bezirken, in denen jeder Alkoholverkauf verboten ist, auch den Hausbrand zu verbieten. Aber bis jetzt hat dieser Vorstoß keinen Erfolg gehabt. Der Verlust, ganz Neu-Schweden alkoholfrei zu machen, wird jedenfalls in nicht zu fernem Zeit im Parlament eine Mehrheit finden, da die Anzahl der Anhänger der Bewegung in hohem Maße gewachsen ist. Im Hinblick auf diese Begeisterung ist auch die gegen Spiele und Wetten wichtige, und man wird den Erfolg dieser Bemühungen noch beschleunigen, wenn man das Bildungsniveau verbessert und Begeisterungen schafft, die dem Alkohol in den Schankwirtschaften ganz und gar selbst erheblich abbruch tun; namentlich durch Erhebung des Alkoholpreises und Verbotung des Sports und durch Schaffung guter Volkshäuser glaubt man den Kampf gegen den Alkohol noch erfolgreicher führen zu können, als bisher.

Heer und Flotte.

— Die feierliche Einweihung des in Sonderburg neu errichteten Seemannshauses für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine wird am 3. Mai in Anwesenheit der Projekturen der Gesellschaft „Seemannshaus“, des Königs und der Prinzessin Heinrich von Preußen, erfolgen. Die Feier wird dadurch noch eine besondere Weihe erhalten, daß die Schiffe des I. Geschwaders, bestehend aus den acht Linienkrieger „Westfalen“, „Raffau“, „Weinland“, „Polen“, „Hannover“, „Sachsen“, „Mecklenburg“, „Wettin“ und dem Tender „Wig“, anwesend sein werden.

— Die Frühlingsübungsreise der Hochseeflotte beginnt am 1. Mai und dauert bis zum Pfingstfest. Geschwaderbesuche finden zunächst im Ostseegebiet. Das erste Geschwader wird am 3. Mai vor Sonderburg weilen und der Gründung des vierten Seemannshauses beiwohnen. Die Übungen im Flottenverbande unter Admiral v. Holtendorff finden in der deutschen Nordsee bei Helgoland, Rügen, Havel, Wilhelmshafen als 18 Punktepunkt. Es beteiligen sich diesmal 16 Linienschiffe, 4 große, 6 kleine Kreuzer sowie eine größere Anzahl Hochseeflotillen, Tender und Despatchboote. Der von seiner Operationsprobierreise heimkehrende Turbinenpanzerkreuzer „von der Tann“ führt am 6. Mai vor Helgoland zur Flotte und nimmt ohne weitere Vorbereitung an den Flottenübungen teil. Gintreffen in Kiel teil.

Von Nah und fern.

Gesicht Kaiser Wilhelm. Der Kaiser stiftete zweitausend Frank für die Armen der Stadt Korju, fünfzigtausend für die Armen von Gahar und tausend für die griechische Gemeinde.

Ursula Drenck.

25) Roman von Paul Grabein.

So starrten die drei in dunkler Nacht heimwärts — wackelt legten sie den langen, langen Weg zurück. Es war kurz vor eins, als sie oben im Sanatorium anlangten.

Nun waren sie vor Drencks Zimmer angelangt. In der Schwebe unter der Deckenlampe hingen Ursula Drenck und der Wittmeister drinnen auf dem Korridor, mit teilnahmsvoller Spannung Ursulas Nachricht abzuwarten, wie es dort drinnen läute. Aber kaum war diese hinter der Tür verschwunden, da gestirnte ein entsetzlicher Angstschrei an ihr Ohr und machte ihre Herzen erzittern. Im nächsten Augenblick wurde die Tür schon wieder aufgerissen und Ursula stand vor ihnen, ein tödliches Grinsen in den Zügen:

„Der Arzt — der Arzt!“
Sie wollte noch mehr rufen, aber die Stimme verlor sie, sie wollte, und der Wittmeister mußte hinwegbringen, um sie vor dem Sturz zu schützen. Ein forschender, stützender Blick, den er zugleich ins Innere des offenen Zimmers landete, zeigte ihm Drencks leblosen Körper auf der Gassebene neben dem Fenster. — Ein Schauer überfiel ihn.

„Kommen Sie — nicht hier herein!“ Schnell sprach er es zu Ursula Drenck, die hilflos von der anderen Seite Ursulas schwer in seinen Armen hängende Gestalt sah. Der Anblick dort war nicht für Frauenmänner. „Wir wollen sie ins Nebenzimmer schaffen.“

So geschah es. Ursula wurde in ihrem Zimmer niedergelegt, und Ursula Drenck blieb dort zu ihrem Besitze, während der Wittmeister zum Zimmer des Arztes hinunterstürzte.

Wigand war auch noch auf; die Erlebnisse des heutigen Tages hatten keinen Schlaf zu ihm kommen lassen. Von seinen unheimlichen Gedanken gequält, schritt er ruhelos in dem Gemach auf und nieder. Wohl stand das eine fest für ihn, unüberwindlich: Ursula stand tot, aber seinem Begehren. Aber er fühlte es, es ging über seine Kraft, tagtäglich ihren Anblick zu ertragen. Er durfte sie nicht mehr leben. Und wenn sie nicht ging — wofür, so mußte er es.

Aber wenn es auch geschah, würde er Ruhe haben — wirklich Ruhe? Würde nicht immer ihr fittes Lebensbild ihm quälend, vorwurfsvoll vor der Seele stehen?

In flüchtiger Qual schaute Wigand auf. Ach, daß sich Gott doch hier erbarmte, dem Leiden ein Ende setze, daß sie alle zwei stürze — den Unseligen abberleite, der nur noch sich und andern zur Wehr lebe.

Da klopfte es plötzlich an Wigands Tür. Mitten in der Nacht. So heilig und ungeschuldig. Was drüben er: Ach, der Wittmeister! Aber, wie sah der Mann aus — ganz verblüht!
„Der Doktor — atemlos vom Gehen stieß er die Worte hervor — schnell zu Drenck! Ich fürchte allerdings, so spät!“

Was? Tot?
Der Wittmeister nickte nur mit festem Ernst. Ein Augenblick des Zurückfahrens bei Wigand:

war es nicht, als ob seine Gedanken hier in die Ferne gerückt hätten? Ein unheimliches Wunder. Doch im nächsten Moment schüttelte Wigand dies Gefühl leiser Staunens ab: Unmöglich! Ein Zufall, nichts weiter! Und er konnte ihm nur dankbar sein, erwarb er ihm doch so die Aufmerksamkeit des Zwanges, die sonst wohl nötig gewesen wäre.

„Ich komme — sofort!“ Rief er es Wigand dem Wittmeister zu; nun dachte er noch der Zeit in ihm. Mechanisch griff er nach allem Notigen, dann folgte er dem Boten hinauf an die Stätte des Unglücks.

„Kann ich Ihnen behilflich sein?“ Der Wittmeister fragte es, an der Schwelle zu Drencks Zimmer, abgerat.

„Vielen Dank — ich untersuche ihn aber lieber allein.“

Der Wittmeister war froh — es wäre ihm auch nicht sonderlich angenehm gewesen. Wie mochte es denn aber der armen Frau gehen? Klang es da nicht wie zwei Stimmen aus dem Nebenzimmer? Rief sie klopfte er drinnen an die Tür, sich Gewißheit zu verschaffen.

Wigand war mit gespanntester Aufmerksamkeit um Drenck beschäftigt. Er hatte dem regungslosen Körper die Brust entlockt, nun lauschte er mit angehaltenem Atem am Stethoskop, das er auf die Herzgegend gesetzt hatte. War da noch ein frisches bewegender Kraft in dem abgenutzten schadhafte Mechanismus dieses Leibes?

Stunden feierlich ersehen, erschließungs-schweren Lautens, mit geschlossenen Augen — ganz Ohr!

Da plötzlich ein Geräusch, aber nicht aus der Brust des Regungslosen, nein, von der Tür zum Nebenzimmer her, und herein trat ein wankendes Frauen ein. „Was ist das?“

„Hände fesseln vorgefesselt, die Augen in ein leuchtendes, langer Frage in sein Anblick bohren — Ursula.“

Eine abweichende Bewegung seiner Hand, und Hill fand sie, fesseln wie escharrt und doch mit jedem Nero vor marionettischer Erregung innerlich zuckend.

Rein leiserste Laut in dem Raum — die beiden ebenso still, ohne Atemzug wie der Toten da, dem ihre Sorge galt.

Nun aber eine Bewegung Wigands, die ihn noch weiter er sein Ohr an den Schalltrichter, noch einmal vergebens er sich — dann richtete er sich langsam auf.

Ursula hatte jede seiner Bewegungen mit taubendurch geschärften Sinnen wahrgenommen, nun klammerten sich ihre Blicke an ihn mit der Angst, mit der letzten Hoffnung des Getrunkenen:
„Er lebt?“
Ein erstes Nicken.

„Noch lebt er — aber ich fürchte, es geht zu Ende.“
Ein Wanken, abermals drohte die Erde unter ihm zu brechen; diesmal war es die Hand des Arztes, die sie vorlänglich stützte. Daß ohne Bewußtsein sie es geschah.

In seinem Arm schloß Wigand so fest um Ursula ihren Leib, den garten, ihm so heiligen Leib — die ganze, ihm einst so teure, daß

Saison-Theater in Ottendorf
 Im Saale des Gasthofs „zum schwarzen Roß“
 Gastspiel des Geraer Residenz-Ensembles (Direktion: L. Chalons)
 Mittwoch, den 3. Mai 1911, abends 8^{1/4} Uhr
 Grosser Erfolg an allen Bühnen des In- und Auslandes!
 Nur einmalige Aufführung

Mutterliebe

oder Der Dornenweg

Schauspiel in drei Akten von Felix Philippi. — Spielleiter: H. Wienolt

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf beim Herrn Drogist Fritz Jaekel (Kreuz-Drogerie) und im Gasthof zum schwarzen Roß: Sperrplatz 1 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf.

An der Abendkasse: Sperrplatz 1,25 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf.
 Kasseneröffnung 7 Uhr Anfang 8^{1/4} Uhr

Mittwoch, den 3. Mai, nachm. 4 Uhr

Grosse Familien- und Kinder-Vorstellung

mit einer Verlosung von Schulrequisiten und Spielsachen.

1 Hauptgewinn und 30 Nebengewinne — Jeder Besucher erhält ein Freilos.

Das Aschenbrödel oder: Peterbrei mit der langen Nase

Kindermärchen in vier Akten von Sophie Hennig.

Preise der Plätze: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., 3. Platz 10 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Die Direktion

Im Kampf gegen Staub

sowie zur Konservierung der Fußböden aus Holz, Einolem, Parkett, Asphalt usw., verwendet man am vorteilhaftesten

Staubbindemittel „Föl“

erspart Zeit, Mühe und Geld.

Scheuern und Staubwischen fällt fast ganz weg.

Lieferung frei Haus.

Generalvertrieb durch

Klotzsches Petroleum-Versandt

Paul Krebs, Ottendorf-Okrilla.

Der haltbarste und eleganteste

Fussboden-Anstrich

ist Gündels Bernsteinfussboden-Lack u. Farbe in sieben Nuancen.

Ottendorf-Okrilla.

Kreuz-Drogerie



Platzarbeiter

K. Hofmann

Sägewerk, Ottendorf-Okrilla.

Eine 1^{1/4} Jahr alte

Kalbe

ist zu verkaufen

Grossdittmannsdorf Nr. 7.

Hausgrundstück

welches sich gut verzinst und in gutem Zustande sich befindet wird zu kaufen gesucht. Off. erbeten unter M. 100, hauptpostlagernd Dresden.

Häninchenställe

zum Aufstellen im Freien billig zu verkaufen Villa Martha, Hermsdorf.

Baugeld

sowie vorübergehend

Gold auf Hypothek

auch f. weitere Umgegend Radebergs gewährt Spar- und Vorschussverein zu Radeberg e. G. m. b. H.

Zwei Wohnungen

ab 1. Juli und ab 1. Oktober zu vermieten

K. Ehrig

Baugesellschaft Großokrilla.

Uhren-Reparaturen aller Art

sowie alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen führt gewissenhaft und preiswürdig aus

Julius Wittmann, Comnitzerstr. 59

Gleichzeitig empfehle

neue Uhren aller Art

zu billigsten Preisen

„Glückliche Eltern“

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt „Glückliche Eltern“
 Preis 1,50 über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende direkt zu.
 Rich. Freisleben, Dresden-A., Postplatz.
 Auf dieses Inserat Rabatt.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei

Der rechte Weg

sich mit wirklich schöder und eleganter Kleidung zu versehen, ist für die elegante Herrenwelt bereits

kein Geheimnis

mehr. In dem Kaufhaus für Monatsgarderoben Prager Straße 26, erhalten Sie, allerdings

nur für Herren

von Millionären, Doktoren, Reisenden, Offizieren sowie feinen Kavaliereen nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils auf Seide gearbeiteten, Stoff und Haltbarkeit unübertroffen

Serie I	Serie II	Serie III	
Mass-Anzüge 10 Mk.	14 Mk.	20 Mk.	usw.
Mass-Paletots 8 Mk.	12 Mk.	18 Mk.	usw.

Kaufhaus für Monatsgarderoben Dresden, Prager Strasse 26.

Grösstes Spezialhaus für Monats- u. Abonnements-Garderoben. Einzig streng reelles Geschäft dieser Art am Platze.

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.



Schönheit der Zähne

ist stets eine Zierr

Künstlicher Zahn-Ersatz

mit und ohne jede Gaumenplatte.

Kunstvolle Plomben. Zahnausziehen mit und ohne örtliche Betäubung. Behandlung aller Zahnkrankheiten. Auf Wunsch Besuche ins Haus.

Teilzahlungen gestattet.

Max König, Dentist, Ottendorf

Zugelassen an allen Betriebskrankenkassen. Schrägüber vom Bahnhof. Sprechzeit: Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag von 9-1 und 3-6 Uhr. Mittwoch u. Sonnabend von 8-10 Uhr vorm. Sonntags nur von 11-3 Uhr

Zum Vorstreichen empfehle:

Delfarben (streichfertige) Firnisse

Pinzel, moderne Schablonen, Kanten etc. u. Wasserfarben

Fritz Jaekel

Ottendorf-Okrilla.